


Teamarbeiter





„Für den Erfolg der
Modernisierung ist
gegenseitiges Vertrauen
ein zentrales Element.“

Dr. Peter Wichert
Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung,
Gesellschafter der g.e.b.b.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Geschäftsführers	4
Die Rolle der <i>g.e.b.b.</i> im Modernisierungsprozess	6
Status 2006 und Ausblick	10
Geschäftsbereich Immobilien	16
Geschäftsfelder Logistik	21
Geschäftsfeld Verpflegung	25
Geschäftsfeld Travel Management	26
Geschäftsfeld Betreuung	27
Geschäftsfeld Ausbildung	28
Geschäftsfeld Steuerungssysteme & Controlling	30
Geschäftsfeld Bürokratieabbau	32
Geschäftsfeld Drittnutzung	33



Vorwort des Geschäftsführers

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Modernisierungsprozess der Bundeswehr nimmt die Gesellschaft für Entwicklung, Beschaffung und Betrieb mbH (*g.e.b.b.*) eine zentrale Position ein. Dies gilt gerade auch nach der strategischen Neuausrichtung, die im Jahr 2006 erfolgte. Hatte die *g.e.b.b.* bis dahin die Privatisierung oder Teilprivatisierung als Königsweg gesehen, so zeigte eine kritische Bestandsaufnahme, dass dieser Weg nicht immer zum Erfolg führte.

Meine Erfahrung hat mich gelehrt, dass Erfolg nur entsteht, wenn Partner gemeinsam und konsequent auf ein Ziel hinarbeiten. Auf gleicher Augenhöhe und als Teamarbeiter. Mir ging und geht es darum, das Machbare zu realisieren und die betroffenen Menschen dabei mitzunehmen. Deshalb zieht die neue Strategie der *g.e.b.b.* ganz bewusst sowohl optimierte Eigenlösungen der Verwaltung als auch Kooperationsmodelle mit der Wirtschaft in Betracht. Und zwar gleichrangig – nur den Zielen Wirtschaftlichkeit, Qualität und Machbarkeit verpflichtet.

Eine weitere Veränderung: Die *g.e.b.b.* übt keine Holdingfunktion mehr aus für die von ihr gegründeten Gesellschaften, der LH Bundeswehr Bekleidungsgesellschaft (LHBw) und der BwFuhrparkService GmbH (BwFPS). Die Gesellschafteranteile hält jetzt direkt das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg). Dies entspricht der Linie des Ministeriums, „Führung aus einer Hand“ zu realisieren. Die *g.e.b.b.* wird ihre privatwirtschaftliche Expertise bei der Steuerung dieser Unternehmen aber auch weiterhin einbringen: Durch mein Mandat als Vorsitzender des Aufsichtsrates der BwFPS und als Berater der Beteiligungsführung des BMVg.

Ich spüre es täglich, dass die Neuausrichtung der *g.e.b.b.* ihre Glaubwürdigkeit und damit auch die Durchsetzungsfähigkeit ihrer Beratungsergebnisse erhöht hat. Spannungen, die in der Anfangsphase der *g.e.b.b.* zu Unverständnis, Vorurteilen und Vorbehalten geführt haben, werden immer mehr abgebaut.

In dieser Broschüre stellen wir Ihnen Stand und Perspektive unserer Projektarbeit vor. Vom Bereich Immobilien über Logistik, Travel Management, Ausbildung, Betreuung bis hin zu Steuerungssystemen und Controlling arbeiten wir an Projekten in unterschiedlichen Reifestufen und identifizieren gemeinsam mit der Bundeswehr Potenziale für mehr Wirtschaftlichkeit.

Kerngeschäft der *g.e.b.b.* bleibt die Beratung des BMVg in allen Fragen der Wirtschaftlichkeit. Gerade weil sie eigenständig und privatrechtlich organisiert ist, kann und soll die *g.e.b.b.* unabhängig von behördlichen Strukturen „querdenken“. Das macht sie sowohl zum Initiator als auch zum Motor für Modernisierungsprojekte. Aufgrund der privatwirtschaftlichen Expertise ihrer Mitarbeiter, deren Methodenkompetenz sowie deren umfassenden Kenntnissen über die Bundeswehr ist sie Bindeglied zwischen Privatwirtschaft und öffentlicher Verwaltung.

Über die Beratung hinaus ist die *g.e.b.b.* auch operativ als Treuhänder des Bundes tätig. In der Entwicklung und Vermarktung nicht mehr betriebsnotwendiger Liegenschaften hat sich die jahrelange Aufbauarbeit der *g.e.b.b.* im wahrsten Sinne des Wortes bezahlt gemacht: Über 160 Mio. € konnten bislang durch Verkäufe erzielt werden. Darüber hinaus hat sich unser Bereich Immobilien zum Kompetenzzentrum für Konversion entwickelt. Bürgermeister und Landräte, die von Standortschließungen betroffen sind, suchen den Rat der *g.e.b.b.*-Mitarbeiter. Weitere Aufgaben der *g.e.b.b.* im Immobilienbereich sind wirtschaftliche Optimierungen bei Planung, Bau und Betrieb von Bundeswehreinrichtungen.

Nach wie vor agiert die *g.e.b.b.* als Antreiber im Modernisierungsprozess und spricht auch unangenehme Wahrheiten an. Als Inhouse-Berater wird sie auch in Zukunft stets in exponierter Position sein. Und: Die *g.e.b.b.* begleitet die Modernisierungsprojekte während der Umsetzung – aktiv und konsequent! Dies unterscheidet uns deutlich von externen Beratern.

2006 war ein Jahr der Neuorientierung – nun können wir wieder voll durchstarten. Das Ziel ist klar definiert: Mit knappen Steuergeldern verantwortungsbewusst umgehen. Auf welchen Wegen das geschieht, das wird in jedem Projekt neu ausgelotet, ohne Scheuklappen, aber auch ohne vorgefasste Meinungen. Mein ausdrücklicher Dank gilt allen Mitarbeitern der *g.e.b.b.*, die in einer anspruchsvollen Phase erfolgreiche Arbeit geleistet haben. Auch unseren Partnern in der Bundeswehr sowie in der Wirtschaft, in Kommunen, Ländern und Bund danke ich für die konstruktive Zusammenarbeit.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre mit unserer neuen Broschüre – und freue mich schon jetzt auf Ihr Feedback in Form von Fragen, Anregungen und einer ergiebigen Diskussion.



Dr. Martin Rüttler
Geschäftsführer

Die Rolle der *g.e.b.b.* im Modernisierungsprozess der Bundeswehr

Eine wachsende Anzahl internationaler Einsätze, die damit verbundene Notwendigkeit zur Anpassung von Material und Ausrüstung bei gleichzeitig stagnierender Finanzausstattung und vorliegendem erheblichem Investitionsstau bei Waffensystemen und Infrastruktur führen zu einem hohen Veränderungsdruck auf die inneren Strukturen der Bundeswehr und auf die bisherige Form der Aufgabenerledigung insbesondere im Bereich der zivilen Dienstleistungen.

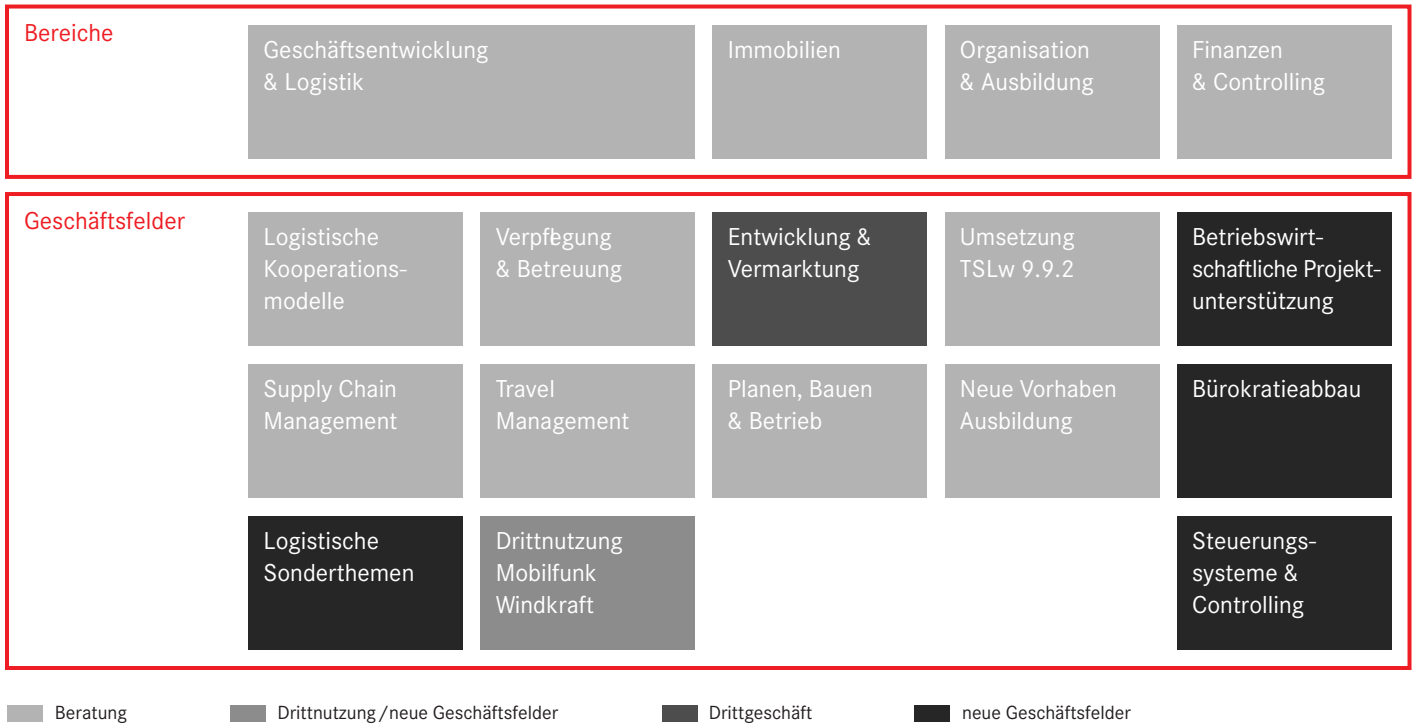
Die Notwendigkeit zur nachhaltigen wirtschaftlichen Optimierung durch Modernisierung ist offensichtlich. Die Bundeswehr hat auf diese Rahmenbedingungen neben anderen Maßnahmen bereits 1999 mit dem Abschluss des Rahmenvertrages Bundeswehr und Wirtschaft reagiert und im Jahre 2000 die *g.e.b.b.* als privatwirtschaftlich organisierte Gesellschaft gegründet, deren Aufgabe die Entlastung der Bundeswehr von Nicht-Kernaufgaben sowie die Senkung der Betriebskosten und des gebundenen Kapitals ist.

Eine erweiterte Kooperation mit der Wirtschaft, Privatisierung und Public Private Partnerships (PPP) wurden auch im Koalitionsvertrag von SPD, CDU und CSU zur Bildung einer Bundesregierung im September 2005 als geeignete Instrumente bestätigt, um zusätzliches Kapital der Privatwirtschaft und deren Fähigkeiten für die Bundeswehr nutzbar zu machen.

Das „Weißbuch 2006“ der Bundeswehr hält ebenfalls an der Verfolgung dieses Weges fest: „Die Bundeswehr konzentriert sich konsequent auf ihre Kernfähigkeiten. Kooperationen mit der Wirtschaft bei Serviceaufgaben bis hin zu einer völligen Entlastung von Aufgabenfeldern, die der private Sektor günstiger erbringen kann, werden weiterhin verfolgt.“

Die Aufgabenfelder

Die zivilen Serviceaufgaben der Bundeswehr, die nicht zwingend von Angehörigen der Bundeswehr wahrgenommen werden müssen (Nicht-Kernaufgaben), wirtschaftlicher zu gestalten, ist die zentrale Aufgabe der *g.e.b.b.* In einigen der zivilen Servicebereiche wie Fuhrpark- und Bekleidungsmanagement sind unter Beteiligung der *g.e.b.b.* bereits operative Gesellschaften gegründet worden, bei anderen sind umsetzungsreife Konzepte entwickelt, bei wieder anderen entstehen gerade erste Konzeptansätze. Der Reifegrad der einzelnen Projekte ist unterschiedlich.



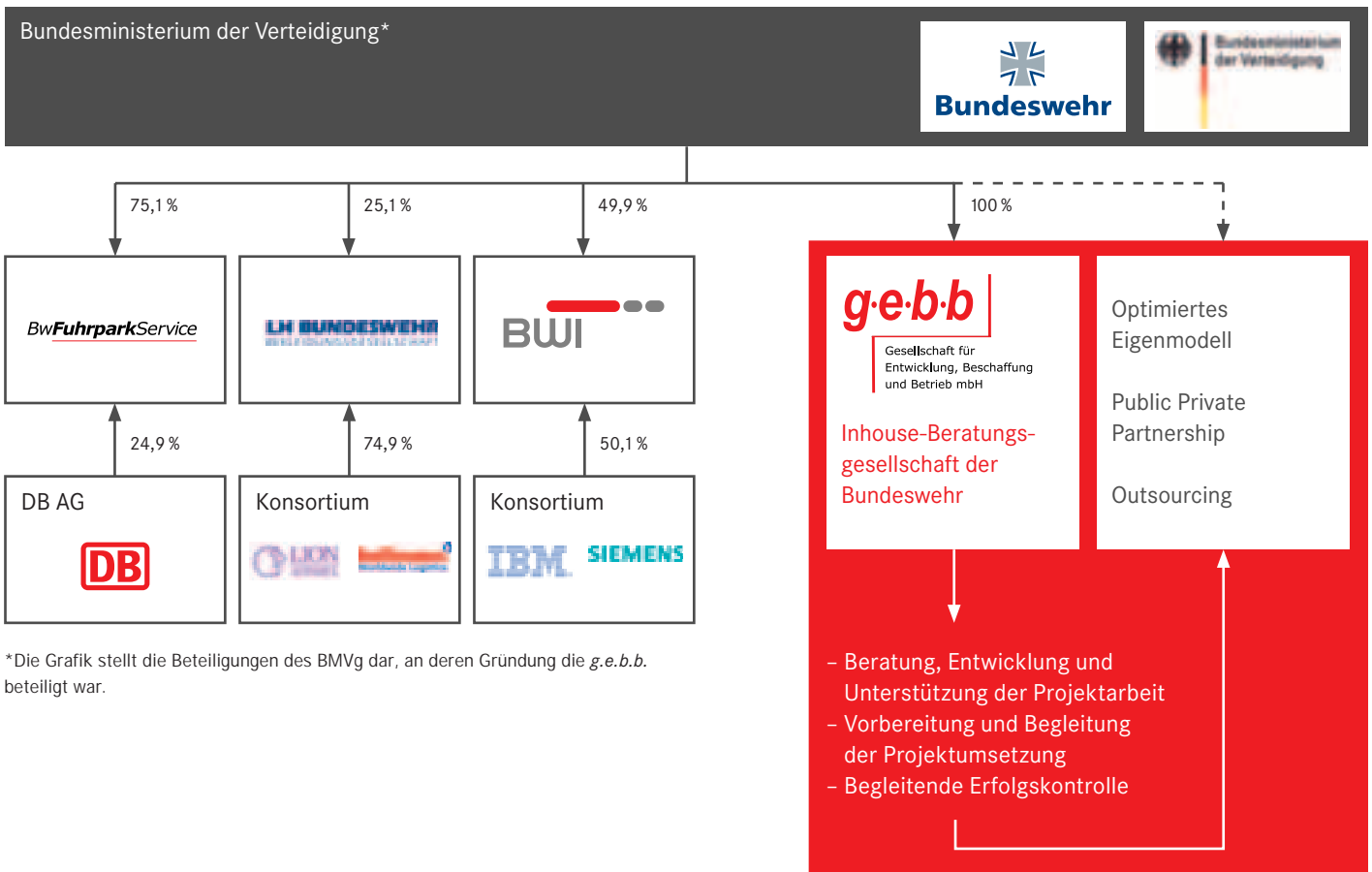
Neues Rollenverständnis

Erste Erfolge haben gezeigt: Die Verbesserung der Finanzausstattung der Bundeswehr kann durch mutige Reformvorhaben in Kooperation mit der Wirtschaft gelingen. Aber: Radikale Veränderungen und der früher von der *g.e.b.b.* propagierte „Königsweg“ der Privatisierung führten in Teilen der Streitkräfte und der Wehrverwaltung zu einer Reformen ablehnenden Haltung, die den weiteren Fortschritt erschwert oder in Teilen sogar unmöglich macht. Deshalb arbeitet die „neue“ *g.e.b.b.* bei gleicher Aufgabenstellung aus einem neuen Rollenverständnis heraus: Sie beschreitet den Weg gemeinsam mit den Partnern in der Bundeswehr – sie betrachtet optimierte Eigenlösungen der Verwaltung gleichrangig zu Public Private Partnerships oder vollständigem Outsourcing. Entscheidend sind Wirtschaftlichkeit und Machbarkeit.

Die *g.e.b.b.* nimmt weiterhin ihre ursprüngliche Rolle an den Schnittstellen zwischen Bundeswehr und Privatwirtschaft ein. Die Veränderungsmaßnahmen (Beteiligungsführung aus einer Hand im Bundesministerium der Verteidigung, Aufstellung der Abteilung Modernisierung) erhöhen insgesamt die Glaubwürdigkeit und letztlich die Durchsetzungsfähigkeit der *g.e.b.b.* als integraler Bestandteil des Modernisierungsprozesses der Bundeswehr. Eine Vielzahl der aus der Anfangszeit der *g.e.b.b.* stammenden Missverständnisse und Spannungen werden durch die neue Ausrichtung deutlich abgebaut.

Im Selbstverständnis der *g.e.b.b.* hat sich ein Wandel vollzogen. „Unsere *g.e.b.b.*“ ist das Stichwort. Das bedeutet: kein Gegeneinander, sondern ein Miteinander. Die Teamarbeit steht im Vordergrund. Wobei sich Teams immer wieder neu bilden. Projektbezogen und zielorientiert. Teams, die sich zusammensetzen aus *g.e.b.b.*-Mitarbeitern und -Mitarbeiterinnen sowie Bundeswehr-Angehörigen.

Die *g.e.b.b.* bildet mit ihrem Personal und ihrer Expertise diejenigen Fähigkeiten ab, die innerhalb von Streitkräften und Bundeswehrverwaltung nicht oder nur unzureichend ausgeprägt vorhanden sind. Ihre besonderen Fähigkeiten ermöglichen der Gesellschaft, als Inhouse-Beratungsgesellschaft des Bundes zu agieren. Die Eigenständigkeit der *g.e.b.b.* sowie ihre Aufgabe und Fähigkeit, Antreiber und Querdenker im Modernisierungsprozess zu sein, ist und bleibt dabei gewahrt.



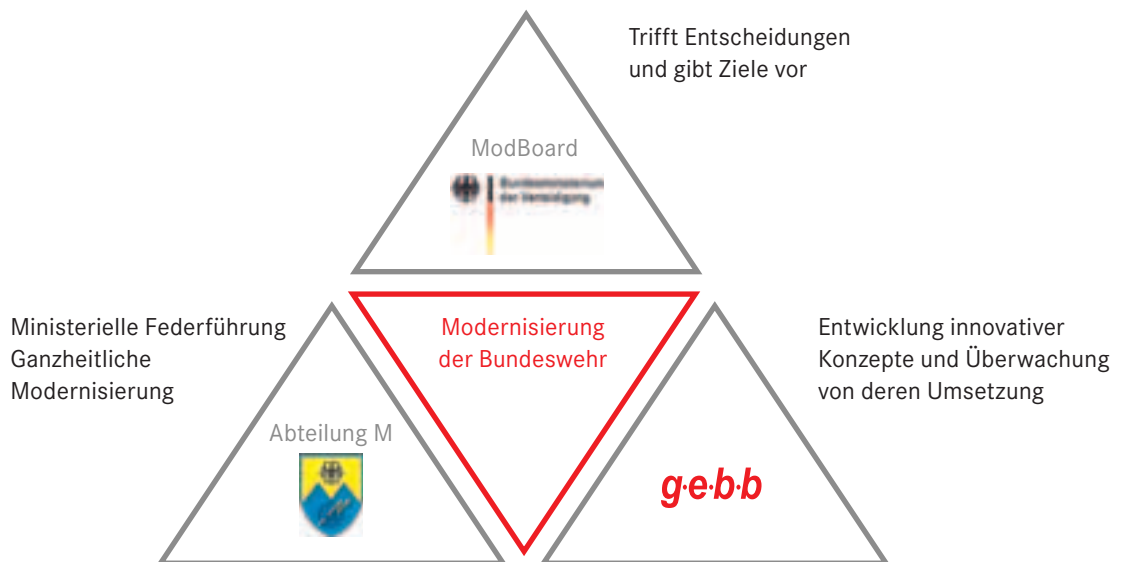
*Die Grafik stellt die Beteiligungen des BMVg dar, an deren Gründung die *g.e.b.b.* beteiligt war.

Die Organisation der Modernisierung

Das BMVg hat zur Modernisierung der Bundeswehr eine Arbeitsstruktur eingerichtet. Das Gesamtsystem zur Modernisierung besteht aus mehreren Ebenen: An der Spitze steht das Modernisierungsboard (ModBoard), geleitet vom Bundesminister der Verteidigung, Dr. Franz Josef Jung. Geschäftsführer ist der Abteilungsleiter Modernisierung. Außerdem gehören dem Modernisierungsboard die beamteten Staatssekretäre, der Generalinspekteur der Bundeswehr, der Aufsichtsratsvorsitzende der *g.e.b.b.* sowie ein weiteres Aufsichtsratsmitglied der *g.e.b.b.* an. Der Geschäftsführer der *g.e.b.b.* ist ständiger Gast. In diesem Gremium werden Strategien und Ziele vorgegeben sowie Maßnahmen festgelegt.

Zur zielgerichteten Führung aller Maßnahmen hat das BMVg im Mai 2006 die Abteilung Modernisierung eingerichtet. Sie koordiniert und überwacht den Gesamtprozess und führt nach Entscheidungen des Modernisierungsboards die Beteiligungen und Projekte.

Die Organisation des Modernisierungsprozesses soll gewährleisten, dass bei allen Projekten die jeweils erfolversprechendste und effizienteste Lösung zum Zuge kommt – von der Eigenoptimierung über Service-Center und Public Private Partnerships bis zu einer Vollprivatisierung – und dass bei entsprechender Umsetzung die prognostizierten Verbesserungen auch tatsächlich realisiert werden.



Auftrag und Rolle der *g.e.b.b.*

Die *g.e.b.b.* ist im Modernisierungsprozess ein gleichgewichtiger Partner und hat eine Schlüsselrolle: Die *g.e.b.b.* berät mit ihrer privatwirtschaftlichen Expertise das Bundesministerium der Verteidigung in allen Fragen der Wirtschaftlichkeit – auch von Eigenoptimierungen. Gleichzeitig zeigt sie auf, welche Aufgaben durch geeignete Maßnahmen besser und kostengünstiger erledigt werden können. Hierzu entwickelt sie nicht nur tragfähige Konzepte, sondern begleitet – nach entsprechender Entscheidung – auch deren Umsetzung. Dies unterscheidet die *g.e.b.b.* als Inhouse-Berater von externen Beratern.

„Was wir heute pflanzen, trägt erst übermorgen Früchte.“

Wolfgang Schneiderhan
Generalinspekteur der Bundeswehr,
Mitglied des Aufsichtsrates der g.e.b.b.



Status 2006 und Ausblick



Die Geschäftsleitung der *g.e.b.b.* mbH
von links nach rechts: Ulf Lubienetzki,
Dr. Martin Rüttler (Geschäftsführer),
Peter Tropschug, Peter Brüning,
Dr. Klaus Büttner, Gertmann Sude

An der Spitze der Gesellschaft fand 2006 ein Personalwechsel statt. Dr. Martin Rüttler ist seit dem 1. September 2006 neuer Geschäftsführer des Unternehmens. Er trat damit die Nachfolge von Dr. Ulrich Horsmann an, der die *g.e.b.b.* am 31. August nach fast fünfjähriger erfolgreicher Tätigkeit verließ.

Entwicklung operative Geschäftsfelder

Das Geschäftsfeld **Entwicklung und Vermarktung** von nicht mehr betriebsnotwendigen Liegenschaften der Bundeswehr konnte sich 2006 weiter als kompetenter Projektpartner am Markt etablieren. 2006 wurden notarielle Verträge für 14 Liegenschaften (inkl. Teilflächenverkäufe) über einen Gesamtwert in Höhe von ca. 61,5 Mio. € abgeschlossen. Des Weiteren wurden für in den Vorjahren veräußerte Liegenschaften Nachzahlungen in Höhe von 1,7 Mio. € vereinnahmt. Seit 2002 (Stand 31.03.07) wurden insgesamt 46 Liegenschaften entwickelt und vermarktet. Dabei wurden für den Bundeshaushalt Erlöse von insgesamt 162,5 Mio. € auf Basis der notariellen Vertragsabschlüsse erzielt.



Aufgrund der zahlreichen bereits vermarkteten Liegenschaften sowie der langen Laufzeiten für die Entwicklung und Platzierung der meist sehr spezifischen Bundeswehr-Immobilien am Markt ist eine Erweiterung des bisherigen Vermarktungs-Portfolios der *g.e.b.b.* für eine kontinuierliche Entwicklung des Geschäftsfeldes in den nächsten Jahren von sehr hoher Bedeutung. Durch den geplanten Übergang aller Liegenschaften des Bundes an die neu gegründete Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) gehen grundsätzlich auch die Vermarktungsrechte an den nicht mehr betriebsnotwendigen Liegenschaften an die BImA über. Erste Gespräche auf politischer Ebene zwischen BMVg und BMF bezüglich der zukünftigen Zusammenarbeit wurden bereits geführt. Eine abschließende Klärung steht noch aus.

Im Geschäftsfeld **Drittnutzung** wurde die Optimierung der Mitbenutzung von Bundeswehrliegenschaften durch Dritte weiter vorangetrieben. Im Bereich der Vermietung von Standorten für Mobilfunkanlagen konnten 2006 nahezu alle Bestandsverträge mit der Deutschen Telekom AG auf einen einheitlichen Rahmenvertrag umgestellt und 41 Neuverträge abgeschlossen werden. Insgesamt konnten im Geschäftsjahr 2006 Mieteinnahmen von 4,1 Mio. € für die Bundeswehr erzielt werden.

Entwicklung Geschäftsfelder Basisvertrag Bereich Immobilien

Im Bereich Immobilien fand 2006 eine Reorganisation statt: Dort wurden die ehemaligen Geschäftsfelder Projektgesellschaften und Facility Management zu einem gemeinsamen Geschäftsfeld **Planen, Bauen und Betrieb** zusammengelegt. Inhaltlich wurden wesentliche Meilensteine erreicht: So konnte am 21. August 2006 die Vergabe des bundesweit ersten PPP-Hochbauprojektes, die „Fürst-Wrede-Kaserne“ in München, ausgeschrieben werden. Weitere PPP-Projekte sind in Vorbereitung.

Das **Pilotprojekt Benchmarking** von Bundeswehrimmobilien umfasste die Erarbeitung von Vergleichskennzahlen, die Entwicklung einer Benchmarking-Datenbank, die Durchführung von Analyseworkshops mit Identifizierung von Best-Practice-Ansätzen und die Erarbeitung von Verbesserungsmaßnahmen. Das Pilotprojekt hat gezeigt, dass das Verfahren geeignet ist, dienststellenübergreifende Transparenz über Kosten- und Leistungsstrukturen zu schaffen und damit einen wichtigen Beitrag zur internen Optimierung zu leisten. Mit Erstellung des zweiten Zwischenberichtes per 30.09.2006 wurde das Pilotprojekt abgeschlossen. Die flächendeckende Einführung des internen Benchmarking ist für 2007 geplant.

Am 29. Mai 2006 wurde die *g.e.b.b.* beauftragt, auf der Grundlage eines ausgewählten Liegenschaftsportfolios einen **Ideenwettbewerb** zur Erarbeitung eines privatwirtschaftlichen Kooperationsmodells für Facility-Management-Leistungen durchzuführen. Durch die Einbindung privaten Know-hows sollen mögliche Synergie- und Optimierungspotenziale in der Aufbau- und Ablauforganisation des Liegenschaftsbetriebes der Bundeswehr identifiziert werden. Am 6. Dezember 2006 konnte der Wettbewerb mit einer europaweiten Ausschreibung gestartet werden.

Bereich Geschäftsentwicklung & Logistik

Die zum Bereich Beratung & Strategie gehörenden Geschäftsfelder Travel Management und Drittnutzung wurden in den Bereich **Geschäftsentwicklung & Logistik** integriert.



Im Bereich **Drittnutzung** wurde im dem Projekt Windkraft das Ziel verfolgt, durch die Vermarktung von Bundeswehrflächen an Windenergieerzeuger zusätzliche Einnahmen für den Verteidigungshaushalt zu erzielen. Nach dem erfolgreichen Verlauf erster Pilotprojekte im Jahr 2005 wurde am 1. Juni 2006 ein Vertrag über die Vermietung von Flächen für 41 Windenergieanlagen abgeschlossen.

Im Projekt **Travel Management** unterstützt die *g.e.b.b.* bei der Reorganisation des Dienstreisewesens die Bundeswehr. Hierzu gehört unter anderem auch die Einführung eines zentralen „Hotelportals der Bundeswehr“. Mit diesem Portal können die Dienstreisenden im Intranet der Bundeswehr schnell und zuverlässig bundeswehreigene Unterkünfte, aber auch kostengünstige zivile Einrichtungen buchen. Am 5. Juli 2006 konnte mit einem Industriepartner über die Erstellung und Implementierung des Portals ein Vertrag geschlossen werden. Die technischen Arbeiten sind fertiggestellt und die inhaltliche Befüllung des Portals mit Unterkunftsdaten der Bundeswehr wurde begonnen.



Für das Projekt **Verpflegung** hat es 2006 wesentliche Veränderungen gegeben. Der im vorhergehenden Geschäftsjahr gestartete Wettbewerb zwischen einem Industriemodell und einem optimierten Eigenmodell (OEM) der Wehrverwaltung zur Ermittlung der wirtschaftlichsten Verpflegungsvariante endete am 1. Juli 2006 vorzeitig mit der Vertragskündigung des Industriepartners. Am 8. September erging vom BMVg die Weisung, die im Pilotprojekt gewonnenen Erfahrungen zur weiteren Modernisierung der Verpflegungswirtschaft der Bundeswehr auf Basis des OEM der Wehrverwaltung zur sofortigen flächenweiten Umsetzung einzubringen. Die *g.e.b.b.* ist hier entsprechend ihrer neuen Rolle in allen wesentlichen Teilprojekten mit ihrem industriellen Know-how als interner Berater eingebunden.

Im Bereich **Logistik** wurde Ende 2006 eine Neustrukturierung in die drei Geschäftsfelder **Supply Chain Management**, **Logistische Kooperationsmodelle** und **Logistische Sonderthemen** vorgenommen.

Im Geschäftsfeld **Supply Chain Management** wurde gemeinsam mit dem BMVg ein Konzept zur **Optimierung der Lagerhaltung und Distribution** erarbeitet. Die operative Umsetzung des Konzeptes durch ein vorauslaufendes OEM beginnt 2007. Darüber hinaus konnten im **Projekt Optimierung Depots/Distribution** in mehreren Untersuchungswellen vor Ort in den Depots durch interne Optimierungsmaßnahmen deutliche Wirtschaftlichkeitspotenziale bei gleichzeitiger Verringerung von Fehlerquoten, Beschleunigung von Durchlaufzeiten und Verminderung von Inventurdifferenzen in den untersuchten Depots aufgezeigt werden. Für den Bereich Munitionsdepots konnte bereits der Aufbau eines Referenzdepots zum Oktober 2006 abgeschlossen werden. Ein Roll-out der Erkenntnisse auf die restlichen Depots der Bundeswehr erfolgt 2007. Im Projekt Aussonderung/Verwertung wurden erhebliche Überschüsse an Material identifiziert und den materialverantwortlichen Stellen zur Aussonderung vorgeschlagen.

Im Geschäftsfeld **Logistische Kooperationsmodelle** konnten wesentliche Fortschritte beim Projekt Bewirtschaftung von ABC/SE-Material erreicht werden. Im Dezember 2006 startete das Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung unter Begleitung der *g.e.b.b.* eine Ausschreibung, um einen Industriepartner für diese Leistungserbringung zu finden. Auch bei der Erarbeitung von Kooperationsmodellen im Bereich Lagerhaltung/Distribution wurden große Fortschritte erzielt. Die Erstellung der Leistungsbeschreibung für ein Interessenbekundungsverfahren (IBV) sowie die Mitzeichnung der beteiligten Bereiche im BMVg wurden 2006 abgeschlossen. Das IBV ist eingeleitet.

Im Geschäftsfeld **Logistische Sonderthemen** konnten insbesondere im Projekt Flugbereitschaft weitere Fortschritte erzielt werden. Das Projekt hat die Optimierung des Lufttransportbedarfes des politisch-parlamentarischen Bereichs unter Beachtung militärischer Lufttransportaufgaben zum Ziel. Auf der Grundlage der Vorarbeiten der *g.e.b.b.* hat das Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung (BWB) ein Interessenbekundungsverfahren durchgeführt, bei dem vier mögliche Modelle untersucht wurden. Da im Ergebnis kein Modell deutlich wirtschaftlicher als die anderen war, werden nun im Jahr 2007 alle Varianten ausgeschrieben.

Bereich Ausbildung

Im Bereich **Ausbildung** hat insbesondere das Projekt Kraftfahrgrundausbildung große Fortschritte gemacht. Fragestellung des Projektes ist, wie dieser Ausbildungsteil durch Kooperation mit privaten Anbietern wirtschaftlicher gestaltet werden kann. Am 21. Juli 2006 hat das BMVg die Entscheidung getroffen, Ausbildungsangebote des zivilen Marktes zu prüfen, um erste Effizienzpotenziale auszuschöpfen. In diesem Zusammenhang startete am 14. Dezember 2006 ein IBV bezüglich der Vergabe von Lehrgängen zum Erwerb der Fahrerlaubnisklasse D (Bus).

Bereich Informationstechnologie (IT)

Aufgabe des Bereiches **IT** war die Unterstützung der Bundeswehr bei der Realisierung des IT-Projektes HERKULES. Der Beratungsschwerpunkt lag in den Feldern Geschäftsmodelle, Finanzierung und Leistungsvertrag. Mit der Genehmigung des Vertragswerkes durch den Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages am 13. Dezember 2006 und Gründung der BWI Informationstechnik GmbH am 28. Dezember 2006 konnte der Beratungsauftrag der *g.e.b.b.* erfolgreich abgeschlossen werden.



Qualitätsmanagement

Nach der erfolgreichen Erstzertifizierung des Qualitätsmanagementsystems der *g.e.b.b.* im Jahr 2004 und der Rezertifizierung 2005, konnte auch 2006 durch ein Überwachungsaudit des TÜV Rheinland bestätigt werden, dass das QM-System entsprechend der Normengrundlage DIN EN ISO 9001:2000 angewendet und weiterentwickelt wurde.

Personal

Im Jahr 2006 waren durchschnittlich 87 Mitarbeiter/-innen bei der *g.e.b.b.* fest angestellt. Der Durchschnittspersonalstand des Vorjahres betrug 85 Mitarbeiter/-innen. Unter Berücksichtigung der kommandierten Soldaten, der freien Mitarbeiter, Auszubildenden, Aushilfen und der Leiharbeiter waren 2006 im Durchschnitt 99 Mitarbeiter/-innen beschäftigt.

Ausblick

Die erfolgreiche Neuausrichtung und die damit verbundene Steigerung der Akzeptanz der *g.e.b.b.* als betriebswirtschaftlicher Berater der Bundeswehr zeigt sich bereits an zahlreichen neuen Projektaufträgen und den damit verbundenen Chancen. Beispielhaft seien genannt:

- Das **Projekt Betreuung** zielt auf die Verbesserung der Effizienz und Qualität von Betreuungsangeboten für die Angehörigen der Bundeswehr. Dabei werden bewirtschaftete und nicht bewirtschaftete Betreuungseinrichtungen, -geräte und -maßnahmen im Grundbetrieb und im Einsatz betrachtet.
- Im **Projekt Controlling** in der Bundeswehr unterstützt die *g.e.b.b.* die Neuausrichtung der Steuerungssysteme in der Bundeswehr. Hierzu legte die *g.e.b.b.* im August 2006 eine Ideenskizze mit ersten Ansätzen zur Weiterentwicklung des Controllings im BMVg und in der Bundeswehr vor.
- Im **Projekt Flurförderzeuge** soll ein wirtschaftlich optimiertes Bereitstellungssystem von Flurförderzeugen in der Bundeswehr entwickelt und umgesetzt werden.
- Im Rahmen des Projektes **Entbürokratisierung nach innen** sollen alle Vorschriften der Bundeswehr hinsichtlich der Verursachung von Verwaltungsaufwand überprüft und auf Optimierungspotenzial zum Abbau von Bürokratiekosten untersucht werden.

Zusammen mit den organisatorischen Maßnahmen des BMVg hinsichtlich einer Koordination und Überwachung aller Modernisierungsprojekte erwarten wir ein erfolgreiches Jahr 2007 für die *g.e.b.b.* und die Modernisierung der Bundeswehr.

Die *g.e.b.b.* wird weiterhin Ideengeber und Motor der Modernisierung sein, um die Bundeswehr primär bei der Entlastung von Nicht-Kernaufgaben zu unterstützen und damit ihre finanziellen Gestaltungsmöglichkeiten zu erhöhen.



„Bis zum Abschluss
vergehen manchmal Jahre.
Aber zufriedene Partner
sind uns jeden Einsatz wert.“

Dr. Klaus Büttner
Bereichleiter Immobilien



Unser Blick geht aufs Ganze: Immobilien planen, bauen, betreiben, entwickeln und vermarkten

**Das Immobilienmanagement ist der größte zivile Servicebereich der Bundeswehr.
Jährlich gibt die Bundeswehr über 1,7 Mrd. € für Unterhalt und Betrieb ihrer
Liegenschaften aus.**

Im Mai 2006 hat die *g.e.b.b.* ihre Geschäftsfelder Projektgesellschaften und Facility Management zum Geschäftsfeld „Planen, Bauen und Betrieb“ (PBB) zusammengelegt. Die interne Organisation wurde damit der veränderten inhaltlichen Vorgehensweise (Lebenszyklusansatz) angepasst. Nach wie vor bearbeitet das Geschäftsfeld die vom BMVg beauftragten Projekte für die Themen Planen und Bauen (PPP-Projekte), Betrieb (optimierte Liegenschaftsbewirtschaftung) sowie kaufmännisches Facility Management.

PPP-Projekte

Am 21.08.2006 startete das europaweite Vergabeverfahren für das erste Hochbauprojekt als Public Private Partnership (PPP) auf Bundesebene: Aus- und Neubau der Fürst-Wrede-Kaserne in München. Das Projekt wurde mit hoher öffentlicher Resonanz wahrgenommen, sodass bis Ende Dezember 2006 zahlreiche Teilnahmeanträge ausgewertet wurden und schließlich die vielversprechendsten Bewerber zu einer Angebotsabgabe aufgefordert wurden. Derzeit werden die Angebote der Teilnehmer ausgewertet. Eine Vergabe soll bis Anfang 2008 erfolgen.

Nach der positiv prognostizierten PPP-Eignung der Kurmainz-Kaserne in Mainz wurde ein weiteres PPP-Projekt aufgesetzt. Am 27.07.2006 wurde mit der Vorbereitung und Konzeption dieses Projektes begonnen. Darüber hinaus erhielt die *g.e.b.b.* am 26.04.2006 die Staatssekretärweisung, Eignungstests für sieben weitere potenzielle PPP-Projekte durchzuführen.

Die *g.e.b.b.* berät das BMVg, die nachgeordneten Bereiche und alle anderen Beteiligten bei PPP-Projekten in jeder Phase.

Ideenwettbewerb Facility Management

Im Rahmen einer Weisung zur weiteren Modernisierung des Liegenschaftswesens erteilte Staatssekretär Dr. Peter Wichert am 29.05.2006 zwei Aufträge an die *g.e.b.b.*: die Durchführung eines Ideenwettbewerbs sowie eine Bestandserfassung und -bewertung des Immobilienvermögens der Bundeswehr.

Der Ideenwettbewerb richtet sich an Facility-Management-Unternehmen der Privatwirtschaft und soll in seinen Ergebnissen Grundlagen bieten zur Erarbeitung eines privatwirtschaftlichen Kooperationsmodells für die Bewirtschaftung der betriebsnotwendigen Bundeswehr-Immobilien. Eine Vergabe operativer Leistungen findet im Rahmen des Wettbewerbs nicht statt. Bewertet werden die Wettbewerbsbeiträge von einer eigens einberufenen Jury, bestehend aus Vertretern des Ministeriums, der Wissenschaft und der Wirtschaft.

Am 06.12.2006 startete der Wettbewerb mit dem Versand der europaweiten Wettbewerbsbekanntmachung. Nach abgeschlossener Bewertung der Wettbewerbsergebnisse erfolgt voraussichtlich im Sommer 2007 die Auslobung der Preise.



Immobilienbestandsaufnahme und -bewertung

Mit der Durchführung der Bestandsaufnahme und -bewertung aller betriebsnotwendigen Bundeswehr-Immobilien (Projekt GALA) soll eine ausreichende und einheitliche Datenbasis geschaffen und damit eine deutliche Verbesserung der Kosten- und Leistungstransparenz des Liegenschaftswesens der Bundeswehr hergestellt werden. Die so gewonnenen Informationen bilden die Grundlage für weitere Entscheidungen im Liegenschaftsmanagement der Bundeswehr.

In diesem Zusammenhang legte die *g.e.b.b.* am 23.11.2006 zunächst ein Konzept zur Datenvalidierung vor. Über die allgemeine Bestandserfassung wurde noch nicht abschließend entschieden. Unabhängig davon wurde am 12.12.2006 eine separate Bestandserfassung und -bewertung der Serviceleistungen und Prozesse in den vier Bundeswehrkrankenhäusern Koblenz, Ulm, Berlin und Hamburg durch Staatssekretär Dr. Peter Wichert gebilligt. Mit den Ergebnissen ist Ende 2007 zu rechnen.

OSH Dresden

Am 08.08.2006 beauftragte Staatssekretär Dr. Peter Wichert die Vorbereitung eines Kooperationsmodells mit der Wirtschaft zum Betrieb der Alberstadt-Kaserne in Dresden (Offiziersschule des Heeres – OSH). Seit dem 20.09.2006 ist die *g.e.b.b.* als Berater in das Projekt eingebunden.

Im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens soll überprüft werden, ob der Betrieb durch privatwirtschaftliche Unternehmen kostengünstiger übernommen werden kann.

Pilotprojekt internes Benchmarking

Das Pilotprojekt wurde in sieben Standortverwaltungen planmäßig zum 30.09.2006 abgeschlossen. Das Pilotprojekt hat gezeigt, dass das interne Benchmarking ein taugliches Instrument im Rahmen des Prozesses zur internen Optimierung darstellt. Das interne Benchmarking ist grundsätzlich geeignet, um dienststellenübergreifende Transparenz in Kosten- und Leistungsstrukturen zu schaffen.

Im nächsten Schritt ist die bundesweite Ausfächerung des Verfahrens für die Leistungen des technischen Betriebsdienstes vorgesehen.



Energie

Die *g.e.b.b.* arbeitet an konkreten Einzeloptimierungsmaßnahmen im Energiemarkt. Im Hinblick auf die aktuellen Entwicklungen auf dem Strom- und Gasmarkt wurden im Laufe des Jahres 2006 drei Module (Szenarien zur Strompreisentwicklung, Beschaffungsmöglichkeiten im Gasmarkt, Forschungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zur Energiebereitstellung im Auslandseinsatz) vom ZIES (Zentrum für Innovative Energiesysteme) gemeinsam mit der *g.e.b.b.* und der Wehrverwaltung bearbeitet und vorgestellt.

Zu der Thematik Wärmeenergieeinsparung wurde im zweiten Quartal 2006 eine Vorstudie abgeschlossen und mit Beteiligten der Wehrbereichsverwaltung Süd und dem BMVg diskutiert. Die Realisierung ist für 2007 geplant.

Entwicklung & Vermarktung

Seit 2002 (Stand: 31.03.2007) wurden von der *g.e.b.b.* insgesamt 46 Liegenschaften entwickelt und vermarktet. Dabei wurden Erlöse von insgesamt 162,5 Mio. € erzielt.

2006 wurden notarielle Verträge über einen Gesamtwert in Höhe von ca. 61,5 Mio. € abgeschlossen.

Herausragende Verkäufe:

- Röttiger-Kaserne in Hamburg zur Entwicklung eines Wohngebietes für 540 Einheiten
- Teilverkauf Fürst-Wrede-Kaserne in München an FC Bayern München e.V. zur Ansiedlung der Amateurabteilungen des Vereins (Trainingsstätten)
- Gerätehauptdepot in Glinde zur Entwicklung eines 36 ha umfassenden Wohn- und Gewerbegebietes



Transaktion Bundeswehrkrankenhäuser

Im Juni 2005 wurde die *g.e.b.b.* beauftragt, die Verkaufs-Transaktion für die von der Stationierungsentscheidung vom 02.11.2004 betroffenen Bundeswehrkrankenhäuser Hamm, Amberg und Leipzig durchzuführen. Ziel der Transaktion ist die Übertragung betriebsfähiger Krankenhäuser bei a) Übernahme des zivilen Pflegepersonals, b) Sicherung des infrastrukturellen Bestandes, c) Übernahme der technischen Ausstattung und d) Übertragung von Immobilie und Grundstück.

Mit dem ausgelobten Konzeptwettbewerb wurde eine umfassende Marktansprache durchgeführt, in deren Verlauf interessierte Marktteilnehmer Nachnutzungskonzepte im Gesundheitssektor und krankenhausähnlichen Bereich für eine Folgenutzung der Bundeswehrkrankenhäuser erarbeitet haben.

Für zwei der drei Bundeswehrkrankenhäuser zeichnet sich noch im Jahr 2007 eine Lösung ab. Mit einem Abschluss des Verfahrens wird im Sommer 2007 gerechnet.

Erfolgsrezept Partnerschaft

Der Bereich Immobilien der *g.e.b.b.* kann auf ein gutes Jahr zurückblicken und mit Recht auf die Erfolge verweisen, wenn es um die Perspektiven für die Zukunft geht. Das Erfolgsrezept der *g.e.b.b.* war und ist: gelebte Partnerschaft. Partnerschaft mit der Bundeswehr, aber auch Partnerschaft mit den Kommunen und Investoren, wenn es um Entwicklung & Vermarktung geht. Die Verbindung von Vision und Wirtschaftlichkeit, die Fähigkeit zum Einbinden unterschiedlicher Interessen machen Führung sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs Immobilien der *g.e.b.b.* zu gefragten und gesuchten Marktteilnehmern.

„Die Mischung aus Initiative
und Erfahrung führt zu den
besten Ergebnissen.“

Ulf Lubienetzki
Bereichsleiter Geschäftsentwicklung & Logistik



Logistik

Ein wichtiges und umfangreiches Geschäftsfeld der g.e.b.b.: Der Gesamtbereich Logistik ist die zweitgrößte Einzelposition im Serviceportfolio des Verteidigungshaushalts und birgt ganz erhebliche Verbesserungs- und Einsparpotenziale.

Das Geschäftsfeld Logistik hat sich an der Projektskizze Logistik ausgerichtet: Im Juni 2004 hat das Modernisierungsboard den Führungsstab der Streitkräfte, das Kompetenzzentrum Modernisierung und die g.e.b.b. beauftragt, gemeinsam ein Projekt zur ganzheitlichen Optimierung der Logistik der Bundeswehr zu entwickeln. Die hohe Komplexität des Gesamtsystems, die zentrale Bedeutung für die Funktionsfähigkeit der Streitkräfte und die zwangsläufig besonderen Anforderungen der Bundeswehr an die Logistik, die jederzeit die volle Einsatzfähigkeit der Streitkräfte garantieren muss, stellen ganz besondere Herausforderungen für ein solches Projekt dar. Insgesamt betrachtet die aus 11 Teilprojekten bestehende Projektskizze Logistik ein Ausgabenvolumen von mehr als 800 Mio. € pro Jahr.

Projektskizze Logistik optimiert die Basislogistik und bereitet Kooperationsmöglichkeiten vor

Im Sommer 2004 wurde mit der Erarbeitung der „Projektskizze Logistik“ der Grundstein für eine zielgerichtete Verbesserung des logistischen Gesamtsystems gelegt. Auf Grundlage der Entscheidung des Modernisierungsboards im September 2004 wurde zum 1. Januar 2005 die Umsetzung der Projektskizze Logistik begonnen. Die Optimierung der Logistik wird auf drei Pfaden vorangetrieben:

- **Managementsystem (Top-down)** – Auf Basis einer fundierten Analyse der heutigen und zukünftigen Mengengerüste wurde das neue logistische System entwickelt und mit modernsten Simulationswerkzeugen quantifiziert und ausgestaltet.
- **Schnelle operative Erfolge (Bottom-up)** – In mehreren Wellen wird jedes Depot der Bundeswehr durch Expertenteams begutachtet und nachhaltig operativ optimiert. Hierdurch können schnell Einsparungen für den Einzelplan 14 (Haushalt des BMVg) aufgezeigt und realisiert werden.
- **Kooperationsmodelle** – Tief greifende Optimierungen des logistischen Systems sind mit erheblichen Investitionen verbunden. Diese Investitionen können nur in begrenztem Maße aus dem Einzelplan 14 finanziert werden. Kooperationen mit der Privatwirtschaft können helfen, die Logistik der Bundeswehr auf den modernen Stand zu bringen, der für die Bewältigung der umfassenden Einsatzaufgaben erforderlich ist.



Inhaltlich werden durch die Projektskizze Logistik sowohl das Lagerhaltungs- und Distributionssystem als auch die Materialerhaltung der Basislogistik und spezielle Themenstellungen wie Katalogisierung oder Kalibrierung betrachtet. Erst in diesem umfassenden Ansatz können tatsächlich alle vorhandenen Potenziale erschlossen werden.

Die Zusammenarbeit zwischen g.e.b.b. und BMVg ist richtungsweisend

Als für die Logistik verantwortliche Stelle obliegen dem Führungsstab der Streitkräfte – Stabsabteilung IV – die Fachverantwortung und das Projektmanagement innerhalb der Projektorganisation. Die Abteilung Modernisierung ist mit der operativen Umsetzung der vom Modernisierungsboard vorgegebenen Strategie beauftragt. Sie begleitet und überwacht den Fortschritt der Projektskizze Logistik. Das Streitkräfteunterstützungskommando (SKUKdo) ist in die Konzeption eingebunden und letztlich für die konkrete

Umsetzung der einzelnen Maßnahmen verantwortlich. Die *g.e.b.b.* steht den genannten Projektbeteiligten in beratender Funktion zur Seite und übernimmt in zentralen Teilprojekten Projektmanagementaufgaben. Diese enge Zusammenarbeit ist ein Schlüssel zum Erfolg und sichert den Projektfortschritt.

Erste Erfolge in der Projektentwicklung sind sichtbar



- **Neuausrichtung des logistischen Netzwerks.** Auf der Grundlage einer umfassenden Analysephase, in der unter anderem die Kundenbedürfnisse, die Nachfragesituation, die Waren- und Informationsströme, die Kapazitäten für Lagerhaltung und Distribution sowie die Ausgaben und Kosten detailliert untersucht wurden, ist eine Konzeption zur Neuausrichtung des logistischen Netzwerks entstanden („Blueprint Logistik“). Diese Konzeption wurde Mitte 2006 durch den Bundesminister der Verteidigung gebilligt und ihre Realisierung angewiesen.
- **Realisierung eines optimierten Eigenmodells** für Lagerhaltung und Distribution. Der Umsetzungsplan des „Blueprint Logistik“ ist die Basis für die Realisierung des optimierten Eigenmodells für Lagerhaltung und Distribution. Die Umsetzung erfolgt in beherrschbaren, aufeinander aufbauenden Paketen und wird durch ein Bündel von Kommunikations-Maßnahmen und vielfältigen Aktivitäten des Veränderungs-Managements begleitet. Das optimierte Eigenmodell für Lagerhaltung und Distribution wird im Zielzustand gekennzeichnet sein durch regionale verbrauchsorientierte Lagerhaltung, intern optimierte Prozesse innerhalb der Lagereinrichtungen und ein Transportsystem, das konsequent an den Nachfrageströmen ausgerichtet und dimensioniert ist.
- **Kooperationsmodell im Bereich Lagerhaltung und Distribution.** Der Nutzen liegt für die Bundeswehr in der Partizipation am Best-Practice-Know-how der Wirtschaft und dem Zugang zu privatem Kapital. Damit verbunden ist eine erhebliche Verbesserung der Leistungsqualität. In einem Wirtschaftlichkeitsvergleich wird das Modell der Kooperation der optimierten Eigenlösung gegenübergestellt. Die grundlegenden Annahmen des Kooperationsmodells werden durch ein Interessenbekundungsverfahren (IBV) validiert. Der Markt wird aufgefordert, die im Detail ermittelten Leistungen unverbindlich zu bepreisen. Das IBV wird 2007 durchgeführt. Erweist sich die privatwirtschaftliche Lösung als voraussichtlich wirtschaftlicher, erfolgt eine Ausschreibung im Jahr 2008. Eine Realisierung wäre dann ab 2009 möglich.
- Die **Optimierung der Bewirtschaftung persönlicher ABC-Schutzausstattung und -bekleidung** soll bereits im Rahmen einer Kooperation mit der Wirtschaft realisiert werden. In einem Interessenbekundungsverfahren wurde der Wirtschaftlichkeitsvorteil der Kooperation gegenüber der optimierten Eigenlösung bestätigt. Seit Ende 2006 befindet sich das Kooperationsmodell in der Ausschreibung. Anfang 2008 soll die Verantwortung für die Logistik dieser Artikel an einen industriellen Dienstleister übertragen werden. Durch die Modernisierung und Standardisierung der Bewirtschaftung im Rahmen der Kooperation wird sich die Verfügbarkeit des Materials erhöhen bei gleichzeitiger Kostensenkung. Zudem wird zielgerecht militärisches Personal von Nicht-Kernaufgaben entlastet.
- Um **logistische Querschnitts- und Sonderthemen** erfolgreich erarbeiten zu können, wurde das bereits existierende Projekt Modernisierung der Mittelstreckenflotte der Flugbereitschaft BMVg dem Bereich Logistik zugeordnet. Im Ergebnis sind dem Geschäftsfeld Logistische Sonderthemen nun Projekte des Lufttransports, des innerbetrieblichen Transports mit Flurförderzeugen und artverwandte Themen zugeordnet.

Flugbereitschaft BMVg – Modernisierung der Mittelstrecke

In einem gemeinsamen Projekt mit dem Führungsstab der Luftwaffe und weiteren Fachabteilungen im BMVg soll der Lufttransportbedarf des politisch-parlamentarischen Bereichs unter Beachtung militärischer Lufttransportaufgaben effektiver und effizienter gestaltet werden.

Lufttransport als Dienstleistung



Die Vertretung nationaler und europäischer Interessen durch Mitglieder der Bundesregierung und höchste politisch-parlamentarische Mandatsträger der Bundesrepublik Deutschland erfordert uneingeschränkten Lufttransport – weltweit, jederzeit! Diese Dienstleistung wird in der Flugbereitschaft des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg) erbracht, die als Verband der Luftwaffe auch den militärischen Lufttransport von Personal und Material über weite Entfernungen gewährleistet.

Konzentration auf die derzeitige Mittelstreckenflotte

Eine vollständige Bedarfs- und Kostenanalyse identifizierte im Jahr 2006 Schwachstellen im Bereitstellungssystem von Lufttransport und ermittelte das gegenwärtige Kosten- und Ausgabenvolumen der Flugbereitschaft BMVg. Im Juni 2006 beschloss das Bundeskabinett eine Modernisierung der heutigen Mittelstreckenflotte. Die sechs Flugzeuge vom Typ Bombardier Challenger CL-601 (beschafft in den Jahren 1988/1989) sind durch deutlich leistungsfähigere Luftfahrzeuge und moderne Muster zu ersetzen.



2006 – Ausgestaltung der Modernisierungsvarianten

Unter Berücksichtigung alternativer Finanzierungs- und Betreibermodelle wurden vier mögliche Betriebsformen durch Luftwaffe und *g.e.b.b.* entworfen. Alle Varianten wurden unter Federführung der Hauptabteilung Rüstung im BMVg und deren nachgeordneter Behörde, dem Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung (BWB), in einem Interessenbekundungsverfahren (IBV) Ende 2006 getestet.

Ausblick

In der Auswertung des IBV wurde kein Modell als deutlich wirtschaftlicher bewertet. So werden 2007 alle vier Betriebsformen in einem öffentlichen Vergabeverfahren ausgeschrieben. Auf der Basis endverhandelter Werte werden sowohl Betriebsform wie auch wirtschaftlichster Anbieter ausgewählt. Es gilt eine einheitliche technische Forderung an die Luftfahrzeuge. Alle Modelle sehen eine enge Einbindung industriellen Know-hows und Kapazitäten vor. Die Luftwaffe legt zeitgleich mit den Bietern ein verbindliches, optimiertes Eigenmodell vor, das in direktem Wettbewerb zu den Industrieangeboten tritt. Der Vertragsabschluss ist noch 2007 geplant.



„Nur in einem starken
Team kommt man
erfolgreich ins Ziel.“

Gertmann Sude
Bereichsleiter Geschäftsentwicklung & Logistik

Gemeinsam ist ein wirtschaftliches Verpflegungsmanagement machbar

Die Bundeswehr stellt gegenwärtig die Truppenverpflegung in mehr als 320 Truppenküchen mit etwa 6.000 zivilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und 400 Soldaten sicher.



Nach vorzeitiger Beendigung des Wettbewerbes zwischen 54 eigenoptimierten Truppenküchen der territorialen Wehrverwaltung und 13 von einem privaten Dienstleister betriebenen Truppenküchen (Pilotprojekt München) wird die weitere Modernisierung des Verpflegungswesens der Bundeswehr konsequent fortgeführt.

Die *g.e.b.b.* wurde im September 2006 beauftragt, die Wehrverwaltung bei der Weiterentwicklung des Verpflegungsmanagements der Bundeswehr konzeptionell und fachlich zu unterstützen. Kooperationslösungen mit privatwirtschaftlichen Partnern werden als eine Option für eine wirtschaftliche Leistungserbringung unter Beachtung der Vorgaben an eine bedarfsgerechte Verpflegung offengehalten.

Oberstes Ziel ist die Bereitstellung einer ausgewogenen, bedarfsdeckenden und qualitativ hochwertigen Verpflegung in wirtschaftlichster Form sowohl im Inland als auch in den Einsatzgebieten.

Zielwerte bis zum Jahr 2010 sind die Reduzierung der durchschnittlichen Kosten pro Beköstigungstag auf 12 € und der Zahl der Dienstposten in der Verpflegungsversorgung auf unter 5.500, ohne dass dadurch die Kundenakzeptanz oder die flächenweite Verbesserung der hygienischen und ernährungsphysiologischen Qualität leidet.

Die *g.e.b.b.* bringt die Erfahrungen aus anderen Modernisierungsprojekten in Bezug auf Finanzierung, Steuerung und Erfolgskontrolle ein. Sie unterstützt bei der flächendeckenden Umsetzung eines Qualitätsmanagementsystems mit dem Ziel, ausgewählte Truppenküchen zu zertifizieren. Zudem prüft die Wehrverwaltung in Verbindung mit der *g.e.b.b.*, ob Synergien aus der Truppenverpflegung den vorhandenen Betreuungseinrichtungen und den Behördencafés erschlossen werden können.

Verpflegung im Einsatz

Im Einsatz liegt der Fokus auf der Ausweitung der aufgrund des optimierten Eigenmodells bei EUFOR gewonnenen positiven Erkenntnisse. Alternativ werden Kooperationslösungen mit industriellen Partnern in den Einsatzgebieten unter Berücksichtigung der Gesamtwirtschaftlichkeit und der zuverlässigen Sicherstellung einer Leistungserbringung geprüft und umgesetzt. Seit Mai 2007 wird die neue Truppenküche des ISAF-Kontingentes in Mazar-e-Sharif (Afghanistan) privatwirtschaftlich durch die Firma Supreme betrieben.

Ausblick

Insgesamt gilt es, nach Auswertung der Privatisierungserfahrungen im Bereich der Truppenverpflegung, weitere erkannte Rationalisierungspotenziale unter Einbindung von Industrie-Know-how zu erschließen. Dabei wird der Verbesserung einer bisher schon hohen Kundenzufriedenheit weiterhin eine zentrale Bedeutung beigemessen.

Die Reorganisation des Dienstreisewesens der Bundeswehr senkt die Reise- und Verwaltungskosten. Und steigert den Service.



Die Angehörigen der Bundeswehr führen im Jahr rund eine Million Dienstreisen durch. Da grundsätzlich preisgünstige Reisemittel gewählt werden, liegen die Ausgaben für beispielsweise Flugtickets und Hotelübernachtungen niedriger als bei vergleichbaren Institutionen bzw. der Industrie. Dagegen sind die Ausgaben für die Verwaltung einer Dienstreise im Vergleich zu hoch. Dies liegt unter anderem daran, dass Tätigkeiten vorwiegend manuell ausgeführt werden und keine adäquate EDV-Unterstützung vorhanden ist.

Eine grundlegende Reorganisation des Dienstreisewesens soll die Reise- und Verwaltungskosten deutlich senken. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die *g.e.b.b.* den Auftrag, die Bundeswehr beratend und operativ zu unterstützen. Die Mitarbeiter der *g.e.b.b.* haben vergleichbare Projekte erfolgreich in Großunternehmen der Privatwirtschaft durchgeführt und bringen dieses Know-how jetzt in das Vorhaben ein.

Das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg), das Bundesamt für Wehrverwaltung (BAWV) und die *g.e.b.b.* haben gemeinsam ein Konzept für ein effizientes und modernes Travel Management für die Bundeswehr erarbeitet. Dieses wurde Mitte 2005 durch den Bundesminister der Verteidigung gebilligt und befindet sich in der Umsetzung.

Die Umsetzung

Das Konzept besteht aus einem langfristigen strategischen und einem kurzfristig umsetzbaren Teil. Langfristig sollen Abläufe optimiert und entsprechende IT-Unterstützungen eingeführt werden. Das Konzept sieht vor, die Mitarbeiter im Dienstreisewesen zukünftig durch eine integrierte EDV-Lösung und effiziente Prozesse von manuellen Tätigkeiten zu entlasten, um somit mehr Service für den Reisenden zu deutlich geringeren Kosten erbringen zu können.

Kurzfristig können Teilbausteine des Konzeptes operativ umgesetzt werden. So wurden 2006 bereits die ersten Schritte unternommen. Vorreiter ist das Hotelportal der Bundeswehr, dessen technische Lösung 2006 beschafft und an die Bundeswehr-Anforderungen angepasst wurde. Im vierten Quartal 2006 wurde der Wirkbetrieb in der gemeinsamen Reisestelle BMVg/BAWV aufgenommen. 2007 wird die Nutzung des Hotelportals auf die gesamte Bundeswehr ausgefächert.

Weitere Optimierungen

2006 wurden erste Optimierungsmaßnahmen beim Einkauf von Reisedienstleistungen, insbesondere beim Einkauf von Hotelleistungen, vorgenommen. Diese werden 2007 fortgeführt und ausgebaut. 2007 sollen zudem einheitliche Reisebüroleistungen beschafft und in der gesamten Bundeswehr eingeführt werden. Der dann verpflichtete Partner löst die derzeitige Leistungserbringung von rund 400 Reisebüros ab.

Modernisierung der Betreuung in der Bundeswehr

Verbesserte Anreizsysteme und Mitarbeiterbindungsprogramme sollen die Motivation für den Dienst in der Bundeswehr erhöhen.

Das Betreuungssystem in der Bundeswehr ist im wahrsten Sinne des Wortes „in die Jahre“ gekommen: Die derzeit gültige „Teilkonzeption für bereichsübergreifende Aufgaben Betreuung und Fürsorge“ stammt aus dem Jahre 1989. Das Bild in den Streitkräften hat sich seit dieser Zeit grundsätzlich gewandelt. Der stetig steigende Anteil von derzeit etwa fünfzehn Prozent Frauen in der Bundeswehr ist heute ebenso selbstverständlich geworden wie das neue Aufgabenspektrum mit seinen zahlreichen Auslandseinsätzen. Ebenfalls ist ein gesellschaftlicher Wertewandel eingetreten, der auch vor den Streitkräften nicht halt macht.

Ein besonderes Gewicht ist der demografischen Entwicklung beizumessen. Um die zukünftigen Anforderungen von Einsatz- und Grundbetrieb personell bewältigen zu können, wird die Bundeswehr zunehmend in einem sich ständig verschärfenden Wettbewerb mit der Industrie um qualifiziertes und motiviertes Personal stehen. Vor diesem Hintergrund ist das Ergebnis einer Befragung des Sozialwissenschaftlichen Institutes der Bundeswehr zum Thema „Betreuung“ von besonderer Bedeutung, nach dem Betreuung von den Soldatinnen und Soldaten insgesamt als nicht mehr zeitgemäß und deutlich verbesserungsbedürftig bewertet wird. Wesentliche Erkenntnisse sind, dass die Freizeit bevorzugt außerhalb der Kaserne verbracht wird, eine strikte Trennung nach Laufbahngruppen in den bewirtschafteten Betreuungseinrichtungen nur noch von fünfzehn Prozent der Befragten gewünscht ist und mehr als die Hälfte der Pendler mit ihrer Wohnsituation am Standort unzufrieden sind. Diesen Erkenntnissen muss durch die Modernisierung des Betreuungssystems Rechnung getragen werden.




Im Oktober 2006 wurde die *g.e.b.b.* beauftragt, das Projekt „Modernisierung der Betreuung in der Bundeswehr“ konzeptionell und fachlich zu unterstützen, die Projektleitung betriebswirtschaftlich zu beraten, konzeptionelle Beiträge einzubringen, Schnittstellen und Synergien zu anderen Projekten zu bewerten und Einzelprojekte zu identifizieren, die die Betreuungssituation verbessern. In dem zukünftigen Betreuungssystem sollen folgende Servicefelder betrachtet werden:

- Unterkunft für nichtunterkunftspflichtige Soldatinnen und Soldaten einschließlich Pendler, Dienstreisende sowie Angehöriger
- Individualverpflegung
- Unterhaltung und Freizeit
- Versorgung mit Waren und Dienstleistungen



Schnittstellen zu den Projekten Truppenverpflegung, Travel Management, Kinderbetreuung und Facility Management wurden identifiziert und werden hinsichtlich der Nutzung von Synergien im Rahmen der Projektarbeit untersucht. Das Fundament des Modernisierungsprojekts wurde mit dem Erstellen einer „Gemeinsamen Ausgangslage“ im BMVg unter Mitwirkung der *g.e.b.b.* und dem Aufbau einer umfassenden Datenbank durch die *g.e.b.b.* geschaffen. Dieses Dokument ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu ersten Interessenbekundungsverfahren in diesem komplexen Handlungsfeld.



„Lehrende und Lernende
haben ein gemeinsames Ziel :
Besser werden.“

Peter Tropschug
Bereichsleiter Organisation & Ausbildung

Besser ausbilden – Kooperation Bundeswehr und Wirtschaft

Die Bundeswehr verfügt über mehr als 30 selbst betriebene Ausbildungseinrichtungen. Darüber hinaus wendet sie erhebliche Mittel auf für die berufliche Qualifizierung der Soldaten in Zusammenarbeit mit zivilen Bildungsträgern.

Unter den Zielsetzungen Kostenreduzierung, Effizienz-/Effektivitätssteigerungen, Rationalisierung und Innovation (insbesondere auch Fernausbildung) sind verschiedene Optionen zur Durchführung von Ausbildung in der Bundeswehr und zum künftigen Betrieb von Ausbildungseinrichtungen denkbar. Es kommen dabei Kooperationen von Bundeswehr und zivilen Anbietern in Betracht, aber auch die vollständige Übertragung von Ausbildung an zivile Partner. Voraussetzung bei allen Optionen ist, dass der Einfluss der Bundeswehr auf das Lehr- und Lerngeschehen erhalten bleibt.



Pilotprojekt Technische Schule der Luftwaffe (TSLw) 1, Kaufbeuren

Als Pilotprojekt für eine Kooperation wurde die Technische Schule der Luftwaffe in Kaufbeuren ausgewählt. Die Bundeswehr prüft die Möglichkeit, den überwiegenden Teil der Ausbildungsleistung der TSLw1 künftig in Kooperation mit einem geeigneten privatwirtschaftlichen Partner durchzuführen. Luftfahrttechnische Aus- und Weiterbildungen sollen dabei nicht nur der Luftwaffe, sondern darüber hinaus auch der Privatwirtschaft angeboten werden.


Die *g.e.b.b.* hat hierzu bereits 2004 ein Geschäftsmodell entwickelt, das sich in einem ersten Vergleich mit der damaligen optimierten Eigenlösung der Bundeswehr als geeignete Alternative erwiesen hat. Derzeit wird dieses Kooperationsmodell mit einer weiterentwickelten optimierten Eigenlösung der Bundeswehr verglichen, um die Voraussetzungen für eine Leitungsentscheidung in Bezug auf eine Vergabe zu schaffen.



Neue Vorhaben

Mit dem Projekt **Kraftfahrgrundausbildung (Rad)** werden Möglichkeiten untersucht, in Zusammenarbeit mit der Industrie eine an den Einsatzerfordernissen orientierte, realitätsnahe Ausbildung zum Herstellen und Halten der Einsatzbereitschaft zu optimieren. Unter Beachtung des Status der Behördenfahrschule ist die gemeinsame Zielsetzung dabei eine nachhaltige Senkung der Kosten, Nutzung der Innovationskraft der gewerblichen Wirtschaft, Steigerung der Ausbildungsattraktivität und gleichzeitig Erhalt der eigenen Kompetenz, Planung und Kontrolle. In einem zweistufigen Vorgehen wird untersucht, ob und wie die Kraftfahrgrundausbildung (Rad) der Bundeswehrangehörigen kostengünstiger durch Einbindung privater Fahrschulen erbracht werden kann. Vor dem Hintergrund steigender Betriebskosten auch in der Heeresfliegertruppe wird die Ausbildungsunterstützung der **Heeresfliegerwaffenschule** im Rahmen eines zivilen Kooperationsmodells untersucht. Auf der Grundlage einer „gemeinsamen Ausgangslage“ sollen bei mindestens gleicher Ausbildungsqualität Einsparpotenziale und Optimierungsmöglichkeiten sowohl für den Eigenbetrieb als auch für eine Kooperationsform entwickelt werden.

Ersuchen ausländischer Marinen nach Unterstützung durch deutsche **U-Boot-Ausbildung** werden immer häufiger gestellt. Hinzu kommt das industrieseitige Interesse, die zivilen und militärischen Ausbildungskapazitäten zu bündeln. Gemeinsam mit der Marine haben erste Untersuchungen begonnen, um die Realisierbarkeit auch in Kooperationsformen mit der Industrie zu prüfen.

A person wearing camouflage clothing and black boots is kneeling on a surface of grey gravel. They are using a measuring tape and a compass. The measuring tape is held vertically, and the compass is being used to mark a point on the tape. A red and white striped caution tape is visible at the bottom of the frame.

„Was wir gemeinsam
prüfen, hat auch
vor kritischen Augen
Bestand.“

Peter Brüning
Bereichsleiter Finanzen & Controlling

Weiterentwicklung der Steuerungssysteme im Geschäftsbereich des BMVg

Controlling hat zum Ziel, der jeweiligen Führungsebene die notwendigen Informationen zur erfolgreichen Steuerung und Leitung des Verantwortungsbereiches zur Verfügung zu stellen und das Handeln der Entscheidungsträger dauerhaft am Prinzip der Wirtschaftlichkeit auszurichten.

Controlling ergänzt die dienstliche Fachaufsicht durch Betrachtung der Relation von Leistung zu Ressourcenaufwand entlang des gesamten Führungsprozesses (Lagefeststellung, Planung, Entscheidung und Kontrolle).

1998 ist Controlling im Geschäftsbereich des BMVg auf Grundlage des „Rahmenkonzeptes Controlling“ eingeführt worden, sodass Ende 2005 auf ca. 1.320 Dienstposten Controllingaufgaben wahrgenommen wurden. Führungskräfte werden auf allen Ebenen durch Controller unterstützt. Um die Wirksamkeit der immer noch jungen Disziplin im Geschäftsbereich BMVg zu steigern, hat die Leitung des Ministeriums im Juli 2006 eine Auswertung der bisherigen Erfahrungen beauftragt, um die Effizienz des Controllings in der Bundeswehr durch Prüfung und Optimierung der Controllingverfahren und -strukturen zu erhöhen.

In einem ersten Schritt zeigte die *g.e.b.b.* am 9. August 2006 in der „Ideenskizze Controlling“ Bereiche mit Handlungsbedarf und erste Ansätze zur Weiterentwicklung des Controllings auf. Im Zuge weiterer Überlegungen und Diskussionen wurden die dargelegten Ansätze konkretisiert und um neue Ideen ergänzt. Im Schwerpunkt beziehen sich die Vorschläge auf die Entscheidungsbereiche

- Methoden und Instrumente des Controllings,
- Controllingorganisation und -personal sowie
- Steuerungskonzept und -verfahren.

Ein entsprechendes Grobkonzept wurde dem zuständigen Staatssekretär im BMVg, Dr. Peter Wichert, am 9. Februar 2007 vorgelegt.

Neben der Beratung der Leitung in Controllingfragen unterstützt das Geschäftsfeld Steuerungssysteme und Controlling der *g.e.b.b.* das BMVg sowie deren Beteiligungsunternehmen in allen Fragen der modernen Verwaltungssteuerung und steuerungsorientierten Controllingaspekte. Exemplarisch genannt seien hier

- die Beratung der Referates Controlling des Führungsstabes der Streitkräfte bei der Weiterentwicklung des Aufgabenfeldes „Controlling Generalinspekteur“ seit dem Frühjahr 2007 sowie
- die Unterstützung der Beteiligungsführung des BMVg bei der Konzeption und Implementierung eines Beteiligungsreportings für die Unternehmen, an denen das Ministerium Gesellschaftsanteile hält.

Nachhaltige Modernisierung der Verwaltung durch Bürokratieabbau

Sowohl auf nationaler wie auch auf europäischer Ebene wird dem systematischen Abbau von überbordender Bürokratie eine zunehmend hohe Bedeutung beigemessen. Die *g.e.b.b.* ist im Auftrag des BMVg aktiv an Programmen zum Bürokratieabbau beteiligt.

Erfolgreicher Bürokratieabbau schließt nicht nur den Abbau bestehender Hemmnisse ein, sondern beginnt vielmehr bereits bei der frühzeitigen Verhinderung neuer Bürokratie. Wesentliche Quellen von Bürokratie sind gesetzliche Vorgaben und Vorschriften. Daher tragen zielgerichtete Maßnahmen zur Verbesserung der Rechtsetzung und Verschlankeung des Vorschriftenwesens zur Abschaffung und Vermeidung von Bürokratie bei.

Im Rahmen der Regierungsprogramme hat die Leitung des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg) das Projekt **Entbürokratisierung nach innen** initiiert, das im Wesentlichen vier Themenbereiche identifiziert:

- Themenbereich A: zukunftsorientierte Verwaltung durch Innovationen
- Themenbereich B: Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung
- Themenbereich C: Organisations- und Strukturplanungen
- Themenbereich D: Entbürokratisierung nach innen

Die Themenbereiche A und B liegen als ressortübergreifende Regierungsprogramme in der Koordinationsverantwortung des Bundesministeriums des Innern bzw. des Bundeskanzleramtes unter aktiver Beteiligung des BMVg. Diese Programme haben einen deutlichen Initiativcharakter für vergleichbare Aktivitäten in anderen Ressorts.



Die Inhalte des Themenbereiches A zielen auf eine Änderung von bestehenden sowie Einführung von neuen Organisationsformen, Verfahren und Technologien der öffentlichen Verwaltung. Mit dem Themenbereich B verfolgt die Bundesregierung eine Überprüfung der bestehenden Regelungsdichte und den darin enthaltenen Informationspflichten gegenüber der Wirtschaft, den Bürgern und der Verwaltung. Es soll eine messbare Reduzierung auf Grundlage des sogenannten „Standardkostenmodells“ (SKM) realisiert werden. Der Themenbereich D greift diesen Ansatz für den Geschäftsbereich des BMVg auf und erweitert ihn um Maßnahmen zur Entlastung der Bundeswehr von bürokratischen Hemmnissen und zur Straffung von Arbeitsabläufen im Einsatz wie im Grundbetrieb.

Seit November 2006 bearbeitet in diesem Themenbereich die Arbeitsgruppe **Entbürokratisierung nach innen** unter Federführung des Organisationsstabes im BMVg mit Unterstützung der *g.e.b.b.* Vorschläge zum Abbau bürokratischer Hemmnisse. In Anlehnung an das SKM entwickelte die *g.e.b.b.* eine vereinfachte Messversion sowie eine intranetbasierte Auswertungsmatrix und wendet diese sowohl auf konkrete Einzelvorschläge, wie sie in Workshops erarbeitet wurden, als auch auf die systematische Untersuchung der Vorschriftenlandschaft an. Der Abbau von Bürokratiekosten wird zwar nicht direkt im Verteidigungshaushalt sichtbar gemacht werden können – dennoch lässt sich durch sinngemäße Anwendung des SKM-Gedankens auf einzelne Maßnahmen zur Entbürokratisierung der Erfolg messen.



Das weitere Vorgehen für 2007 wurde zu Jahresbeginn durch die Leitung des Ministeriums im Rahmen des Konzeptes **Entbürokratisierung nach innen** und dem Jahresprogramm 2007 integriert und verabschiedet. Mit ersten bewerteten Ergebnissen kann im Sommer 2007 gerechnet werden.

Mitbenutzungen von Liegenschaften der Bundeswehr durch Dritte – höhere Mieterlöse

Liegenschaften der Bundeswehr sind über ganz Deutschland verteilt. Dritte können diese Flächen nutzen, sofern der Dienstbetrieb nicht eingeschränkt wird. Auch im Jahr 2006 wurde die *g.e.b.b.* ihrem Auftrag gerecht und konnte dieses Geschäft ausbauen und bestehende Verträge verbessern.



Viele Liegenschaften der Bundeswehr bieten attraktive Voraussetzungen für die Mitbenutzung: Entweder liegen sie so zentral, dass dort Dienstleistungen für die Bevölkerung angeboten werden können. Oder sie liegen so dezentral, dass einzelne Auswirkungen einer Mitbenutzung die Bevölkerung nicht berühren. So nutzen zum Beispiel Vereine die Sportanlagen, Mobilfunkunternehmen die Funkmasten und Betreiber von Windenergieanlagen können ausgewählte Flächen der Bundeswehr nutzen. Der Bund handelt so im öffentlichen Interesse und erzielt gleichzeitig attraktive Mieteinnahmen. Allen Mitbenutzungen ist aber gemein, dass der Übungsbetrieb der Bundeswehr und die Sicherheit der Soldaten stets Priorität haben.

Das BMVg hat die *g.e.b.b.* beauftragt, bestehende Mitbenutzungen zu optimieren und neue Mitbenutzungen zu vereinbaren. Ein Ziel ist es, die Mieterlöse deutlich zu steigern. Hierzu entwickelt die *g.e.b.b.* Konzepte und setzt diese in Abstimmung und Kooperation mit der Abteilung Wehrverwaltung um. Die hierüber generierten Einnahmen entlasten den Haushalt der Bundeswehr und schaffen Spielraum für Neuanschaffungen.

Teilbereich Mobilfunk

Der Bereich „Optimierung der Mitbenutzungen durch Mobilfunkunternehmen“ konnte auch im Jahr 2006 an die Erfolge der Vorjahre anknüpfen.

Die Verhandlung eines Rahmenvertrages mit der Telekom (DFMG) wurde erfolgreich abgeschlossen. Es bestehen nun mit allen vier großen deutschen Mobilfunkunternehmen (Telekom, Vodafone D2, E-Plus und O2 Germany) rahmenvertragliche Vereinbarungen zur Mitbenutzung von Liegenschaften der Bundeswehr. Dies sichert der Bundeswehr langfristige Einnahmen und bietet den Mobilfunkunternehmen die notwendige Planungssicherheit. Damit profitiert die Bundeswehr vom Ausbau der Funknetze und sichert sich zugleich eine gute Mobilfunkanbindung.

2006 konnte daher – neben zahlreichen Erweiterungsverträgen und neuen Mietverträgen – auch ein Großteil der bestehenden Mietverträge mit der DFMG auf die Bedingungen des neu abgeschlossenen Rahmenvertrages umgestellt werden.

Dies ist vor allem vor dem Hintergrund des sich im Jahr 2006 stark verändernden deutschen Mobilfunkmarktes bemerkenswert. Die schwierigen Marktbedingungen führten aufseiten der Mobilfunkunternehmen zu einer deutlich restriktiveren Planung und Umsetzung von Anmietungen – nicht nur bei Liegenschaften der Bundeswehr. Die *g.e.b.b.* ist zuversichtlich, dass sich der Mobilfunkmarkt 2007 wieder etwas beruhigt und dies auch direkte Auswirkungen in Form von steigenden Vertragsabschlüssen im Jahr 2007 hat. Der Geschäftsverlauf im ersten Quartal 2007 bestätigt diese Erwartung.

Teilbereich Windenergie

Es gibt ein großes Interesse der Windenergiebranche, auf Bundeswehrflächen Strom aus erneuerbaren Energien zu erzeugen. Auf ausgewählten Übungsplätzen stimmten die Streitkräfte der Windenergienutzung zu, wenn dort der militärische Dienstbetrieb nicht beeinträchtigt wird. Bevor die Anlagen gebaut werden dürfen, müssen die Vorgaben des Umwelt- und Naturschutzes beachtet werden, und die Kommunen und regionalen Planungsbehörden müssen diesen Plänen zustimmen.



Sowohl der Genehmigungsprozess als auch der Betrieb der Anlagen wird durch private Unternehmen durchgeführt. Die Bundeswehr stellt lediglich die Flächen dafür zur Verfügung und erhält für diese Gestattung der Mitbenutzung ein entsprechendes Entgelt, welches dem Bundeshaushalt als Einnahme zur Verfügung steht.

Im Jahr 2006 konnten die Wehrverwaltung und die *g.e.b.b.* auf dem Fundament des Vorjahres aufbauen. Gegenüber dem Vorjahr wurde das Vertragsvolumen von 12 Windenergieanlagen bei den Pilotprojekten weiter gesteigert. Die Einnahmen für den Einzelplan 14 erhöhten sich dadurch entsprechend. Alle Windenergieanlagen befinden sich im öffentlich-rechtlichen Genehmigungsverfahren. Werden diese Verfahren positiv beendet, können die Anlagen für 25 Jahre gebaut und betrieben werden. Anschließend müssen sie wieder abgebaut und die Flächen können erneut militärisch genutzt werden.

Im Sinne des Koalitionsvertrages wurde entschieden, sich auf die Erneuerung alter Windanlagen (Repowering) und Offshore-Anlagen zu konzentrieren. Der Schwerpunkt der Projektarbeit liegt deshalb auf der Umsetzung der bereits abgeschlossenen Verträge und der Finalisierung der bereits weit fortgeschrittenen Planung.

